

Presseinformation, 15.01.2015

COIN: Zentrale Ergebnisse im Detail

Landwirtschaft stark betroffen

Die Landwirtschaft könnte – bedingt durch längere Vegetationsperioden – zunächst höhere Erträge erwirtschaften. Der Klimawandel führt jedoch zu immer stärkeren Wetterkapriolen und damit Ernteausfällen. Jüngstes Beispiel 2013: auf ein kaltes und feuchtes Frühjahr folgte Hochwasser, Hitze und Dürre im Sommer. In Zahlen ausgedrückt: Einer möglichen Steigerung der Wertschöpfung in der Landwirtschaft von rund 120 Mio. Euro durch den Klimawandel stehen Unwetterschäden gegenüber, die bis zum Doppelten betragen können (2013: 240 Mio. Euro laut Hagelversicherung)

Trockenheit und Borkenkäfer in der Forstwirtschaft

Milde Winter sind verantwortlich dafür, dass der Borkenkäfer bereits im März über die Bäume herfällt: Seit 2000 haben Borkenkäfer fast 20 Mio. Festmeter Holz befallen, der Schaden beträgt mehr als 500 Mio. Euro.

Im Gebirge und an Steilhängen sichern 820 000 ha Schutzwälder Menschen, Gebäude, Straßen, Bahnlinien und Strommasten vor Lawinenabgängen, Steinschlag und Muren. Zunehmend fallen Borkenkäfer auch über den Schutzwald her und schwächen ihn, womit ganze Ortschaften bedroht sind. Ein Schutzwald ist nicht leicht zu ersetzen, in den kommenden 25 Jahren wären Investitionen von rund 85 Mio. Euro/Jahr nötig, um den Schaden durch Borkenkäfer durch Schutzbauten aufzuwiegen.

Schneemangel in Skigebieten

Vor allem Skigebiete zw. 1.000 und 2.000 Meter Seehöhe werden eine stark verkürzte Skisaison durch Abnahme der Schneedecke erleben. Schon bei einem moderaten Klimawandel könnte es zu einem Minus im Wintertourismus von mehr als 1 Mio. Übernachtungen jährlich kommen.

Wandern, Radfahren in den Bergen statt Skifahren und Sommerfrische an den Seen statt Hitze in der Stadt – die Tourismusindustrie muss Alternativen zum Wintertourismus anbieten. Ganzjahrestourismus kann so die Verluste im Winter ausgleichen.

Verkehrsunterbrechung

Bereits heute liegen die Schäden im österreichischen Straßennetz durch Starkregen in einer Bandbreite von 20 bis 50 Mio. Euro pro Jahr. Mit zunehmendem Klimawandel werden sich diese Kosten bis 2050 noch verdoppeln.

Kontakt:

Mag. Katja Hoyer

katja.hoyer@klimafonds.gv.at

Tel: 01/585 03 90-23